

**Lasst uns aufeinander achthaben  
und einander anspornen zur Liebe  
und zu guten Werken.**

**Hebräer 10,24**

# Gedanken zum Monatsspruch

Von Uwe Dammann



Aufeinander achthaben. Das „Achthaben“ war in der griechischen Welt eine Tätigkeit für Spione. Genau beobachten, was ein anderer macht. Und dann kann man das einem Auftraggeber melden. Ob Kirche oder Gesellschaft – solche Menschen hat es immer gegeben, die andere beobachten und verpetzen.

Der Verfasser des Hebräerbriefs gebraucht ein Wort, das zwiespältige Gefühle auslöst. Wollen wir in so einer Gemeinde leben? Mir werden ja auch manchmal Informationen zugetragen, dass jemand nicht die reine Lehre vertritt, untadeliges Verhalten vermissen lässt oder sich irgendwie daneben benimmt. Muss mir das unbedingt mitgeteilt werden? Ich mag keine Gemeinde, in der man sich bespitzelt.

Im Hebräerbrief geht es um anderes: Nehmt einander mit Verstand und Ver-

nunft wahr. Versteht, wie ein anderer tickt. In „beobachten“ steckt „achten“. Viele Einschätzungen über andere entstehen dadurch, dass man den anderen weder richtig kennt noch richtig versteht. Es wird dann

übereinander geredet und nicht miteinander. Wer traut sich schon, einen anderen anzusprechen, weil er das aufrichtige Anliegen hat, Unverständliches zu verste-

hen. Das aber sollte das Anliegen von Menschen sein, die miteinander auf dem Weg sind. Und wenn sich Menschen verstehen, dann sollen sie sich Mut machen, sich gegenseitig anfeuern, dass wir ein Leben in der Liebe zum Nächsten führen und dass in einem Leben Gutes bewirkt wird.

Kirche als Gemeinschaft der sich Bespitzelnden brauchen wir nicht. Leute, die sich mit Verstand und Verständnis beachten, das tut gut. Das spornt an.

## Monatsspruch Oktober

*Lasst uns aufeinander achten und einander ansprechen zur Liebe und zu guten Werken.*

*Hebräer 10,24*



*Liebe Gemeinde,*



was hat die Gemeinde in den vergangenen 20 Jahren nicht alles versucht, um Menschen zum Glauben einzuladen. „LAIB und SEELE“. „paradise“. „live im amadeus“. Sportangebote. Experimente in Gottesdiensten. Beteiligung an „Pro-Christ“. Seelsorgerliche Angebote. Vieles mehr. Unzählige Stunden an Vorbereitungen, viele engagierte Mitarbeitende. Wir hatten einen Jugenddiakon und zwei Pastorinnen mit Schwerpunkt „Junge Gemeinde“. Und wir erleben: Wir können machen, was wir wollen, es bildet sich nicht in Mitgliedschaften ab. Das finde ich nicht schlimm. Wir laden ja Menschen nicht zum Glauben ein, damit sie Mitglieder bei uns werden. Sie sollen Jesus finden und mit ihm leben, wo auch immer.

Dennoch fragt sich die Gemeindeleitung nun, ob der Weg über neue und immer tollere Veranstaltungen der richtige ist. Wir sind dankbar, was Leute auf die Beine gestellt haben. Und nun wollen wir einmal innehalten.

Wir müssen „Passende Wege finden“. So heißt der Beratungsprozess, der in den kommenden neun Monaten geschieht. Wir haben dazu um Hilfe gebeten. Rebecca Dittrich vom Dienstbereich Gemeindeberatung unseres Bundes wird uns begleiten.

Die Gemeindeleitung hat eine Gruppe berufen, die als „Entdeckerteam“ unterwegs sein wird. Es wird nachgedacht und

beraten – nicht, was eine Gemeinde veranstalten muss, sondern wie sie sein sollte, damit Menschen verschiedener Generationen in ihr Glauben und Heimat finden. Es wird in den nächsten Monaten zwei Teams geben: Die Gemeindeleitung mit den Dienstbereichsleitungen. Dort geschieht die kontinuierliche Gemeindegemeinschaft. Dazu werde auch ich gehören. Und dann gibt es die „Kundschafter“, die Neues entdecken. Carsten Winkler als stellvertretender Gemeindeleiter hält die beiden Teams zusammen.

Beten wir für diesen Prozess. Begleiten wir ihn mit Fragen und Anregungen – und mit Vertrauen.

*Schön' Gruß  
Euer Uwe Dammann*



## Dienstbereich Diakonie

Von Martina Dahms, Dienstbereichsleiterin



Als wir am 1. Januar diese Jahreslosung gelesen haben, wussten wir nicht, welche Herausforderungen auf uns warten würden. Nun haben wir Herbst und die Natur hat uns ihre Stärke gezeigt: Überflutungen, Hitze, Waldbrände, Trockenheit, Stürme, Erdbeben, Kriege, Ernteauffälle, Lieferstau und noch immer Corona.

*Gott ist barmherzig. Wir sollen es sein. Berichte aus den Dienstbereichen unserer Gemeinde.*

Alle diese Katastrophen hinterlassen traumatisierte Opfer. Menschen die alles verloren haben brauchen Beistand, Hilfe und Unterstützung. Wir haben gesehen, wie sich Menschen in die Flutgebiete aufgemacht haben, um anzu packen und Beistand zu leisten, um ihnen zu zeigen, ihr seid nicht allein! Sie haben sich barmherzig gezeigt und diese Taten werden noch lange nachklingen.

Durch Corona konnten die Erholungswochen wieder nicht stattfinden. Das fanden wir sehr traurig, doch die Arbeitsgruppe hat kurzerhand einen medizinischen Spendentransport organisiert, um Einrichtungen in Belarus zu unterstützen. Wir als Gemeinde haben für die Flutopfer gespendet und Gebete zum Himmel geschickt:

„Gott erbarme dich“! Wir haben einem Menschen Obdach gewährt, der unsere Gastfreundschaft dringend brauchte. Und dann kommen noch vielen Taten hinzu, die im Stillen getan werden. In alle diesen Taten wird Barmherzigkeit gelebt die nachklingt.



# Unsere Gemeindegruppen

## LAIB und SEELE – Hilferuf aus dem Fanhaus

Von Ingrid Feske



Wenn es darum geht, kundzutun, wie sich die Gemeinde einsetzt für die Notleidenden in unserer Stadt, in unserem Land, dann ist man sehr schnell dabei, LAIB UND SEELE zu nennen. Das macht immer einen guten Eindruck in Statistiken und Berichten.

Aber ist LAIB UND SEELE noch das, was es vor 16 Jahren sein woll-

te, nämlich eine Aktion unserer Gemeinde zum Lindern der Not in unserem Stadtgebiet? Den Hauptteil der Mitarbeiter stellte damals unsere Gemeinde. Andere Köpenicker Gemeinden waren ebenfalls vertreten. Und heute? Von den ehemals 80 Mitarbeitern gibt es noch gut 50. Davon sind lediglich 12 Glieder unserer Gemeinde, von den anderen Kirchen gibt es noch zwei. Acht Mitarbeiter sind über 80! Durch Corona sind einige vorsichtigerweise ausgeschieden, andere beendeten

ihre Arbeit, weil die Gesundheit oder das Alter das nicht zuließ.

Ab 14.9. mussten wir den bisherigen Ausgabemodus ändern. Gepackte Plastiktüten gibt es nicht mehr, es muss wieder

an Tischen bedient werden wie früher in unserer Gemeinde. Wir brauchen zwar keine Plastiktüten mehr, aber umso mehr Mitarbeiter,

auch halbtags bzw. nach eigenen Wünschen. Einige Union-Fans sind vorerst eingesperrt. Eine Reihe von junggebliebenen Rentnern und Nichtberufstätigen unserer Gemeinde wurde um Mitarbeit ersucht: „Keine Zeit“, „Das ist nicht mein Ding“, „Muss meine Enkel hüten“.

Was nun? Sollen alle Mühen umsonst gewesen sein? Soll LAIB UND SEELE unseren Händen gänzlich entgleiten?

Wie, wenn du entdeckst, dass Gott dich in seinen Dienst ruft?

*In unserer Gemeinde gibt es viele verschiedene Gruppen. Jeden Monat werfen wir einen Blick hinter die Kulissen!*



# Glaubensmomente

Von Corinna Misch

*Gott ist barmherzig. Das ist unsere Erfahrung. Auf dieser Seite erzählen Leute unserer Gemeinde davon.*

**Dieser Teil des Gemeindebriefs wird nur in der gedruckten Version veröffentlicht.**

## Zukunft der Gemeinden unseres Landesverbands

Zusammengestellt von Uwe Dammann

Die Leiter unseres Landesverbands (Thorsten Schacht und Thomas Bliese) wenden sich im Berichtsheft für den diesjährigen Landesverbandsrat an die Gemeinden:

Die Zukunft unserer Gemeinden und des Landesverbandes beschäftigt uns als Leitung des Landesverbandes. Einzelne Gemeinden kämpfen

um das Überleben. Im Landesverband Berlin-Brandenburg haben wir viele sogenannte „kleine Gemeinden“. 50 Prozent der Gemeinden haben unter 50 Mitglieder. Von daher besteht eine der großen Herausforderungen für uns im Landesverband darin, wie wir diese Gemeinden unterstützen können, damit sie als Ortsgemeinde weiter bestehen können.

Bei der Ratstagung im Oktober werden wir euch Ideen vorstellen, wie wir miteinander die Zukunft in unserem Landesverband und für unsere Gemeinden gestalten wollen. Hierzu hat sich ein Arbeitskreis gebildet, der sich den Namen „Gemeinde?Stark!“ gegeben hat. „Gemeinde?“ ist Ausdruck für unser Nachdenken darüber, wohin es mit unseren Gemeinden gehen kann. „Stark!“ beschreibt die Wirklichkeit unserer Gemeinden. Gemeinde ist, „stark im Kommen“, stark gefährdet“, „stark im Umbruch“,

stark im...“. So könnt ihr beide Begriffe, „Gemeinde?“ und „Stark!“ mit eurer Gemeindewirklichkeit füllen. Gemeinsam möchten wir Wege finden, das Evangelium „sprachfähig“, „handlungsorientiert“ und „geistreich“ zu den Menschen zu tragen. ...

In dem AK „Gemeinde?Stark!“ wollen wir diesen Weg andeuten, um ihn dann gemein-

sam auszugestalten und zu gehen und das alles zur Ehre Gottes und zum Wohle der Menschen. Das wird auch die zukünftigen Haushalte des Landesverbandes betreffen. Über diesen gemeinsamen Weg werden wir bei der Ratstagung des Landesverbandes am 09. Oktober sprechen und befinden.

[https://www.baptisten-bb.de/index\\_html\\_files/Berichtsheft%202021%20Druckversion.pdf](https://www.baptisten-bb.de/index_html_files/Berichtsheft%202021%20Druckversion.pdf)



# Veranstaltungen Oktober 2021

Alle Veranstaltungen finden weiterhin unter Vorbehalt statt. Kurzfristige Änderungen findet ihr stets auf [www.hof-kirche.de/veranstaltungen](http://www.hof-kirche.de/veranstaltungen)

## Gottesdienste

- **03.10., 10:00 Uhr:** **Erntedankfest** mit Abendmahl, Predigt: Uwe Dammann, Sondersammlung: Syrien-Hilfe von German Baptist Aid
- **10.10., 10:00 Uhr:** Predigt: Uwe Dammann
- **10.10., 11:30 Uhr:** **Kindergottesdienst** 
- **17.10., 10:00+11:30 Uhr:** Predigt: Uwe Dammann
- **24.10., 10:00 Uhr:** **Familiengottesdienst**
- **24.10., 11:30 Uhr:** Predigt: Uwe Dammann
- **31.10., 10:00+11:30 Uhr:** Predigt: (noch offen)

 Gottesdienste im Livestream:  
[www.hof-kirche.de/live](http://www.hof-kirche.de/live)

## Sprach-Café

- 1. und 3. Mittwoch** im Monat, 18:00-20:00 Uhr: **Sprach-Café im Wuhlegarten**
  - 2. und 4. Mittwoch** im Monat, 18:30-20:00 Uhr: **Sprach-Café online**
- Bei Interesse weitere Infos auf [facebook.de/sprachcafe.hofkirche](https://facebook.de/sprachcafe.hofkirche)

## LAIB und SEELE

Die Lebensmittelausgabe findet **dienstags ab 14:00 Uhr** in der Halle / Baustelle **Union-Fanhaus** (Lindenstr. 18-19) statt.

## Weitere Termine im Oktober

- **Do, 07.10., 19:00 Uhr:** **Gemeindeleitung** mit Dienstbereich Verwaltung
- **29.-31.10.:** **Klausurtagung** Gemeindeleitung und Beirat

Die Abendmahlssammlungen und Spenden für das Sozialgeld Mogilev ergaben im September 421,22 €.



## Acht Jahre Achterbahn

Von Corinna Misch



Als für eine Nachwahl im Frühling 2013 eine Stelle im damaligen Gemeinderat zu besetzen war, hatte ich den sehr deutlichen Eindruck, mir das genauer anzuschauen. Nach kurzem Schnuppern war der Gemeinde und mir schnell klar, dass Gott mich jetzt genau hier gebrauchen möchte. Zwei Jahre später wurden Ordnungen und Strukturen grundlegend überarbeitet und so gab es ab 2015 statt des Gemeinderates eine Gemeindeleitung sowie Dienstbereichsleitende.

In der Zeit habe ich einigen Wandel miterlebt. Es gab meistens turbulente Zeiten und wenig Ruhe. Wenn man in der Gemeindeleitung ist, lernt man die Gemeinde aus einer vollkommen anderen Perspektive kennen. Viele Geschwister habe Ideen, Fragen oder Kritik, das meiste kommt ungefiltert bei der Leitung an. Die Anliegen werden dann „sortiert“ und wir schauen in Gebet und (teilweise hei-

ßen) Diskussionen, wie sich alles mit den restlichen Interessen der Gemeinde vereinbaren lässt. So unterschiedliche Interessen betend zu begleiten und in Gottes Sinne zum Wohl der Gemeinde auszuloten ist oft nervenzehrend. Da ausgleichendes Einwirken und Vermittlung zu meinem Wesen gehören, habe ich diesen Job immer mit Freude gemacht. Vielleicht liegt es an der Pandemie, dass mir aktuell die Kraft dafür fehlt, hundert Prozent zu geben (und mit weniger wäre ich nicht zufrieden, denn das Beste ist für die Gemeinde gerade gut genug), jedenfalls hatte ich den deutlichen Eindruck, eine Pause einzulegen. Nun bin ich gespannt, was Gott als nächstes mit mir vorhat und lasse mich einfach leiten.

Für die intensive Zeit in der Gemeindeleitung bin ich sehr dankbar, allen „alten“ und „neuen“ Gottes Segen.



## Das Ende – Angstgegner oder Angstlöser?

Von Christian Wolf



Das Ende ist nahe. Doch wie verschieden. Ich stehe kurz vor dem Ende meines Lebens, das Weltall hat noch Milliarden Jahre, sagt man. Seit Jahrtausenden warnen Bibeltexte vor Feuersbrünsten, Wasserfluten, Pestilenzen (Pandemien), Erdbeben, Hungersnöten und Kriegen als Anzeichen des Endes.

Mein Ende und das Ende der Welt, das sind zwei verschiedene Hausnummern. Doch die Schrecken der Natur beenden nicht nur das Leben üppiger Weinberge, uralter Olivenbäume und frisch restaurierter Häuser. Die Fluten reißen auch kleine Kinder fort, unterspülen das Heim alter Menschen. Feuer, Krieg und Seuchen zerstören Millionen blühender Men-

schenleben. Die Katastrophe, das Ende, ist unser Angstgegner. Können wir den Schreckensmeldungen etwas entgegenhalten außer unsere kreatürliche Angst? Ein bisschen Optimismus und rheinischer Frohsinn oder Berliner Schnauze helfen da wohl kaum. Und die vielen Apokalypsefilme? Sind sie Angst-Unterhaltung? Angstlöser sicher nicht. Schon vor 40 Jahren warnten Wissenschaftler vor ausgedorrter Erde, gigantischen Fluten und neuen, unbekanntem Krankheiten. Was konnten sie ausrichten gegen die Angst und Angstlust?

Ich hole mir Rat beim Apostel Paulus in 1. Korinther 7,29-32. Mitten in akuten Gemeindeangelegenheiten lenkt er die



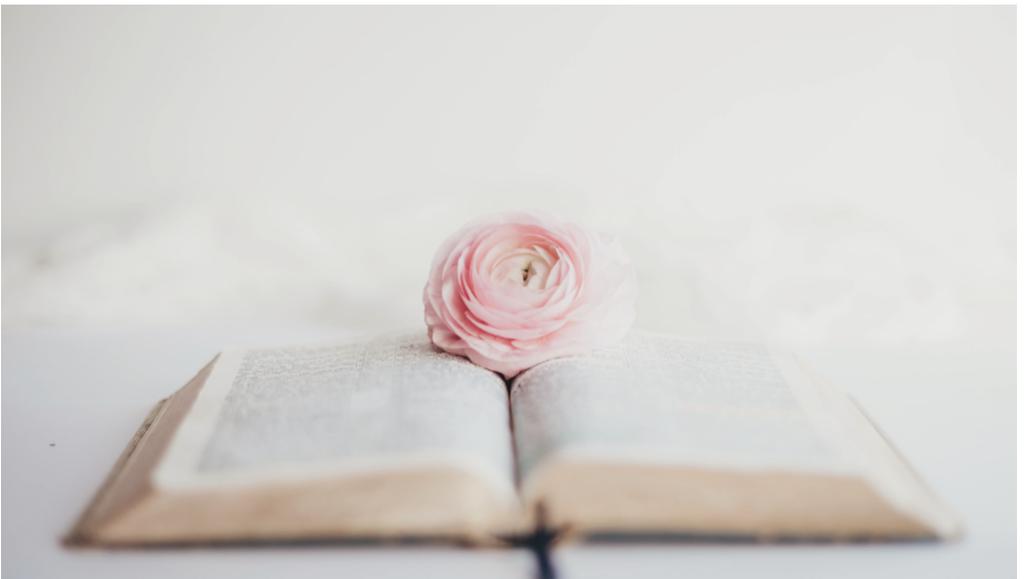
Aufmerksamkeit auf das Ende: „Die Zeit drängt“. Das kann auch übersetzt werden: „Die Lage ist bedrängend.“

Endzeit ist der Zeitraum end-gültiger Entscheidungen. Nichts bleibt, wie es ist. Alles ist betroffen: Ehe und Familie, unser Trauern und Fröhlichsein, Kaufen und Besitzen, das ganze „Schema“ der Welt.

Paulus bleibt cool. Die Dinge vom Ende her zu betrachten, macht ihn gelassen, nicht gleichgültig. Er fordert zur Aktivität auf, aber nicht verzweifelt. Die Dinge, Verhältnisse, Beziehungen in dieser Welt sind endlich. Wir können sie „gebrauchen“, müssen sie aber nicht „aufbrauchen“. Sie sind nicht das Letzte. Ihre „vergehende Gestalt“ macht uns keine Angst, sondern löst die Angst.

So hilft mir Paulus, angesichts der Endlichkeit aller Dinge cool zu bleiben, nüchtern (auch mit wissenschaftlichen Mitteln) abzuwägen, wie ich mit der vergehenden Welt und für sie leben will. Auf alle Fälle will ich nicht in hektische Endzeitangst verfallen: „Lasst uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot!“ Es gibt noch genug Möglichkeiten, die Welt zu gebrauchen, ohne sie aufzubrechen. Auch müssen wir uns nicht selbst aufbrauchen in dieser drängenden und bedrängten Zeit der Trauer und der Freude, des Erwerbens und Verzichtens.

Im Blick auf mein persönliches Ende möchte ich sagen können, was Dietrich Bonhoeffer auf seinem letzten Weg zur Hinrichtung bezeugte: „Das ist das Ende. Für mich der Beginn des Lebens.“



## Mitarbeit im FSK

*Von Andreas und Kathrin Ulbrich*

Mein Mann und ich, Andreas und Kathrin Ulbrich, werden am 31.12.21 unsere langjährige Arbeit im Förderkreis für strahlengeschädigte belarussische Kinder (FSK) beenden. Unsere Entscheidung hat persönlich-familiäre Gründe.

Musikbegeisterte kennen uns von den Benefizkonzerten, die wir in den über 20 Jahren unserer Mitarbeit organisiert haben. Wir sind sehr dankbar für die vielen Künstler, die für die Weiterführung unserer Arbeit des FSK, als auch für euch und

viele Gäste gesungen, musiziert, rezitiert haben.

Gern möchten wir unsere Arbeit weitergeben. Ehrenamtliche Arbeit, etwas für Hilfsbedürftige zu tun, gibt einem viel Selbstanerkennung und Zufriedenheit. Wir schauen mit großem Dank und Freude auf das Erlebte zurück.

Bitte melde dich, meldet euch, wenn ihr Interesse habt, euch im Förderkreis ein zu bringen. Wir sind auch im neuen Jahr für eine Übergabe gern bereit.

## Einweihung des neugestalteten Erinnerungsortes

*Von Pfarrer Lutz Nehk, Beauftragter für Erinnerungskultur im Erzbistum Berlin*

Die Arbeiten der Neugestaltung des Erinnerungsortes auf dem Städtischen Friedhof Altglienicke im Bezirk Treptow-Köpenick wurden abgeschlossen.

In der Grabstätte U1/U2 ruhen die Asche von mehr als 1.370 Menschen verschiedenster Nationalitäten, Glaubensrichtungen und ethnischer Zugehörigkeiten, die während der nationalsozialistischen Terrorherrschaft in den Jahren 1935 bis 1945 ermordet wurden.

Die Urnen der Opfern wurden ohne Nennung der Namen auf dem kleinen Bereich des Friedhofs Altglienicke beige setzt. Um die Anonymität dieser Opfer aufzuheben, lobte die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz

gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Ende 2018 einen Wettbewerb zur Neugestaltung aus. Auf Empfehlung des Preisgerichts wurde dieser Auftrag der Künstlerin Katharina Struber (Wien) und dem Architekten Klaus Gruber (Wien) übertragen.

Im Zuge der Neugestaltung der Grabstätte beteiligten sich 1375 Menschen im Jahr 2020 an der Erinnerungsarbeit für die hier beigeetzten Toten, indem sie deren Lebensdaten und Namen, soweit bekannt, handschriftlich niederschrieben. Grüne Glastafeln mit den Namen der Opfer sind ein bestimmender Bestandteil des Erinnerungsortes.



## Erntedank-Rätsel

„Alle guten Gaben, alles, was wir haben, kommt oh Gott von dir – wir danken dir dafür!“

Verbinde die Zahlen der Reihe nach!



Welches Obst ergibt sich, wenn du die Zahlen der Reihe nach mit den Buchstaben verbindest?

-----



# Fürbitte

## Unsere älteren und kranken Geschwister

Wir begleiten mit unseren Gebeten:

Dieser Teil des Gemeindebriefs wird nur in der gedruckten Version veröffentlicht.

Von Sabine

### Verfolgte Glaubensgeschwister: Afghanistan

**Danke:** „Wir sind immer noch hier!“ – „Wenn ihr nicht für uns gebetet hättet, wären wir schon lange weg. Aber wir sind immer noch hier. Und wir bleiben hier, um Salz und Licht für diese Region zu sein.“ Nach dem Abzug der internationalen Truppen und der Machtübernahme durch die Taliban bleibt die Lage für die wenigen Christen äußerst gefährlich. Doch die Gemeinde Jesu im Land lebt weiter.

**Bitte:** ...für alle Kinder, dass sie inmitten der gewaltsamen Umbrüche und Unsicherheiten Geborgenheit in JESUS erleben.

...für die Christen, dass sie bei JESUS Trost und Zuversicht finden, um Schutz vor Entdeckung und Mutlosigkeit, vor Hunger und Krankheit.

...dass die Gemeinde JESU genügend Kraft und Mittel hat, den Menschen GOTTES Liebe inmitten der herrschenden Not zu zeigen.

...um GOTTES Segen und Führung für die Taliban, damit sie JESUS erkennen.

### Israel

**Danke** für GOTTES Erlösung durch YESHUA, SEINE Bündnistreue mit SEINEM Erstgeborenen, den Juden, was auch uns als den „Eingefropften“ SEINE Treue garantiert.

**Bitte,** dass die Juden YESHUA als ihren MASCHIACH erkennen und ihre kollektive Berufung, als heiliges Volk JHWHs Licht für die Nationen zu sein, wahrnehmen.

*SHALOM für Jerusalem, Israel und die Welt.*

Gerne veröffentlichen wir Gebetsanliegen im Gemeindebrief.

Einladung zum Schabbat-Gottesdienst, samstags um 11:00 Uhr in der jüdisch-messianischen Gemeinde „Beit Schomer Israel“. Mit Anmeldung oder online: [www.beitsarshalom.org](http://www.beitsarshalom.org)



# Veränderungen

Dieser Teil des Gemeindebriefs wird nur in der gedruckten Version veröffentlicht.

**Redaktionsschluss 11/2021:  
Sonntag, 10.10.2021**

## Redaktion

Tabea Homfeld, [gemeindebrief@hof-kirche.de](mailto:gemeindebrief@hof-kirche.de)

Redaktionsteam: Uwe Dammann, Stefan Daniel Homfeld, Corinna Misch

Die Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser und stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der Hofkirche Köpenick dar.

Im Gemeindebrief veröffentlichte Artikel erscheinen auch auf unserer Webseite.

Hinweise für Autoren unter <https://hof-kirche.de/autorenhinweise/> oder bei der Redaktion.

## Abbildungsnachweise

Umschlag: Jack Finnigan/Unsplash | S. 3: nine koepfer/Unsplash | S. 4: Melissa Askew/Unsplash | S. 5: iStock.com/AlexRaths | S. 6: Thomas Heinze-Bauer | S. 7: krakenimages/Unsplash | S. 9: iStrfy, Marcus/Unsplash | S. 10: Karsten Winegeart/Unsplash | S. 11: Sixteen Miles Out/Unsplash

Autorenbilder: S. 2,3,4: Stefan Daniel Homfeld, S. 5,9,10: Thomas Heinze-Bauer

## Bankverbindungen – auch auf [www.hof-kirche.de/spenden](http://www.hof-kirche.de/spenden)

### Gemeindekonto

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE84 5009 2100 0000 8510 19

### Spendenkonto für Tschernobyl-Arbeit

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Berliner Sparkasse | IBAN: DE26 1005 0000 1653 5233 75

Kennwort „Tschernobyl“ für Erholungswochen und medizinische Behandlung

Kennwort „Behindertenarbeit“ für Projekte der Behindertenarbeit in Belarus

### Spendenkonto für die Arbeit LAIB und SEELE

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE40 5009 2100 0000 8510 35

# Danke

Von Uwe Dammann

Im Herbst ist die Zeit der Erntedankfeste. Wer einmal mit dem Danken anfängt, findet kein Ende:

Jederzeit Lebensmittel. Sogar Leckereien. Trinkwasser aus der Wand. Elektrischen Strom. Mehr als ein Dach über dem Kopf. Bücher und Zeitungen, elektronische Medien. Begabungen und Bildung. Beruf. Ein Staat mit Grundrechten. Demokratie. Ärzte und Krankenhäuser. Pflegeeinrichtungen. Wissenschaft und Forschung. Straßen und öffentliche Verkehrsmittel. Polizei und Feuerwehr. Freizeit und Urlaub. Finanzielle Grundsicherung, Einkommen und Rente. Bäume, Pflanzen, Flüsse und Seen. Sonne, Mond und Sterne. Mitmenschen, Ehepartner, Eltern, Kinder, Verwandte und Freunde. Glauben und Hoffnung. Frieden. Offene Grenzen. Kunst und Kultur. Hobbys. Gottes Nähe, Gemeinschaft mit Jesus Christus. Gemeinde ...

Dankbarkeit ist eine Weltanschauung. Natürlich kann man sich jeden Tag über etwas ärgern, was nicht funktioniert, was nicht gut läuft, was nicht gelingt. Aber der Ärger über Mangel ist auf einem hohen Niveau. Was für uns selbstverständlich ist, ist für weite Teile der Menschheit ein Traum. Ein altes Tischgebet geht so: „Alles, was wir sind und haben, kommt, o Gott, von dir. Wir danken dir dafür.“

## Pastor

**Uwe Dammann**

030/65264017

[pastor@hof-kirche.de](mailto:pastor@hof-kirche.de)

## Gemeindefeiter

**Diethelm Dahms**

030/20624508

[leitung@hof-kirche.de](mailto:leitung@hof-kirche.de)

## Hausmeister

**Carol Seele**

030/

[hausmeister@hof-kirche.de](mailto:hausmeister@hof-kirche.de)

## Hilfenetz

**Martina Dahms**

030/20624508

[hilfenetz@hof-kirche.de](mailto:hilfenetz@hof-kirche.de)



**Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Köpenick**

im Bund Ev.-Freik. Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Bahnhofstraße 9

12555 Berlin-Köpenick

[www.hof-kirche.de](http://www.hof-kirche.de)

[facebook.de/hofkirche](https://facebook.de/hofkirche)